

Frisch renoviert

Modellpflege ist der gängige Ausdruck, wenn sich äußerlich fast nichts, innerlich aber einiges geändert hat. Wie beim Musical Fidelity M3si



Donnernden Applaus erhielt der Vorgänger M3i, als wir ihn in STEREO 12/10 aus dem Hörraum entließen. Eine beeindruckende Vorstellung hatte er abgeliefert, die noch ein gehöriges Stück über seine Preisklasse hinausreichte. Doch wie stellt man es als Hersteller an, einen „Best Buy“ zu übertreffen, ohne den Preis in ungewollte Höhen zu katapultieren?

Zunächst durch eine Analyse des bisherigen Gerätes: Was kann es, wo ist objektiv noch die berühmte „Luft nach oben“, welche Anforderungen stellen die Käufer heute an Klang, Bedienung, Ausstattung und Verarbeitung. Nicht ganz zufrieden waren Michaelson und seine Mitstreiter aus klanglicher Sicht mit der Stabilität der Stromversorgung und der räumlichen Abbildung. Als Schwachpunkte erkannten sie weiterhin das Fehlen eines Plattenspieleranschlusses sowie und einer Möglichkeit, den M3si mit Computern kommunizieren zu lassen.

Die technische Aufgabe lautete also, den Klang zu verbessern und gleichzeitig

Platz für zusätzliche Eingänge zu schaffen.

Geholfen hat dabei die SMD-Technik, ein Spalier kleinster Bauteile, die oben drein den Vorteil haben, dass sie eine optimierte Bauteileanordnung ebenso zulassen wie besonders kurze Signalwege ermöglichen.

SMD schafft Platz für Neues

Als Zugabe gibt's eine verringerte Mikrofonieempfindlichkeit dieser Bauteile zu konstatieren, wie uns Michaelson versichert.

Durch den so gewonnenen Raum entstand nun auch im Netzteil ein sauberer Doppelmonoaufbau mit zwei kräftigen Elkos pro Kanal, die über eine deutlich erhöhte Kapazität im Vergleich zum Vorgänger verfügen; der kräftige klassische Trafo wartet mit getrennten Wicklungen für linken und rechten Kanal auf, und messtechnisch sollen sich auch noch das ein oder andere Dezibel sowie einige Watt zusätzlich herauskitzeln lassen. Technisch ergibt sich durch diese Umbaumaßnahmen nunmehr ein Vorverstärker mit zwei separaten Monoendstufen unter einem Dach.

Ausstattung komplettiert

Der bisherige M3i kostete seit geraumer Zeit 1250 Euro, sein Nachfolger, der auch in Silber erhältlich ist, wird für 1400 Euro den Besitzer wechseln. Dafür beherbergt das unverändert sauber aufgebaute Gehäuse nun noch zwei Baugruppen, die weitestgehend identisch sind mit einzeln erhältlichen Geräten: dem V-Dac und dem V90 LPS, die als Solokünstler jeweils mit rund 180 Euro zu Buche schlagen – und damit hier als echte Sonderangebote gelten dürfen. Umso erfreulicher, dass es für lediglich 150 Euro mehr im Vergleich zum Vorgänger beide Optionen serienmäßig gibt. Wie so etwas möglich ist, fragen Sie sich? Zwei Gehäuse samt Steckernetzteil entfallen, die Verpackungen spart der Hersteller sich ebenfalls; Zoll, Transport und diverse weitere bürokratische Stolperfallen schließlich schlagen auch nur noch einmal ins Kontor – und fertig ist das blitzsaubere Freundschaftsangebot aus England. Ein XLR-Eingang wäre noch eine hübsche Zugabe gewesen, aber wir wollen ja nicht gierig werden.

Ob die freundliche Offerte auch im Hörraum Bestand hatte, war von der



Innen zeigt sich der M3si nun mit zwei Elkos pro Kanal, einem neuen Trafo und vielen SMD-Bauteilen. Auch bei den Boxenanschlussklemmen hat man nachgebessert



Etwas rustikaler verarbeitet und mit uneinheitlicherem Platinenlayout zeigt sich der Vorgänger M3i

Papierform her keine Frage, alle Messwerte waren im grünen Bereich und meist geringfügig besser als beim Vorgängermodell, doch natürlich wissen wir alle um die Fallstricke, die die klangliche Erprobung in unterschiedlichen Kombinationen im Hörraum mit sich bringen kann.

Wir verbandelten den M3si mit diversen Boxen aus unserem Testfeld in dieser Ausgabe (ab Seite 50), die preislich in einem vernünftigen Verhältnis zu dem Verstärker stehen, gleichwohl aber unterschiedliche Anforderungen an ihn stellen. Als Quelle diente in der Hauptsache der CD-Spieler Rega Apollo R (Test in STEREO 3/12), kurze Querchecks machten wir aber auch mit den Phono- und USB-Sektionen; verkabelt wurde überwiegend mit Audioquest und Chord. Schon bald war klar, dass sich die Weiterentwicklung nicht in einem deutlichen Mehr an Leistung oder Schub von unten auszeichnete, was uns – ehrlich gesagt – auch gar nicht nötig erschien, hatte doch schon der M3i in diesem Bereich für

Furore gesorgt. Nein, die Unterschiede sind subtiler, belegen aber unzweifelhaft, dass Antony Michaelson sein Handwerk beherrscht, und seine Ohren auch in seinem siebten Lebensjahrzehnt als sensible Instrumente für die klangliche Feinabstimmung taugen. Tonal ist es trotz des Re-Designs mit einer Menge neuer Bauteile gelungen, die gekonnte Balance mit der Gleichberechtigung aller Frequenzbereiche aufrechtzuerhalten. Auch die Quirligkeit und Spielfreude blieben unangetastet, wie „Run With The Devil“ von Doug MacLeod belegte. Deutlich mehr geboten bekommt man nur im Leistungsbereich, hier schlägt der Musical erst sehr spät eine harsche Gangart an. Bis es so weit kommt, hat er aber bei der Impulsverarbeitung und der Raumabbildung von „Fever“ und „Spanish Harlem“ schon so viele Sprossen auf der Sympathieleiter erklommen, dass man ihm das gern verzeiht. Wenn das mal keine gelungene Renovierung ist.

Michael Lang

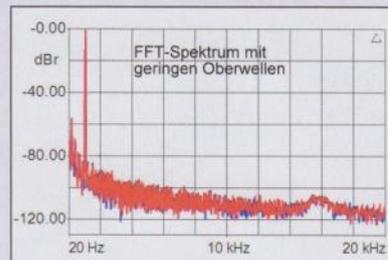
MUSICAL FIDELITY M3SI



um € 1400
Maße: 44 x 10 x 38 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre nach Registrierung
Kontakt: Reichmann Audio Systeme
Tel.: 07728/1064
www.reichmann-audiosysteme.de

Nicht nur besser, ausstattungsbereinigt sogar günstiger als der Vorgänger. Klasse!

MESSERGEBNISSE



Dauerleistung an 8 4 Ohm	70 100 Watt pro Kanal
Impulsleistung	120 Watt pro Kanal
Klirrfaktor	bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB 0,03 0,01 0,3 %
Intermodulation	bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB 0,003 0,003 0,2 %
Rauschabstand CD bei 50 mW 5 Watt	66 84,5 dB
Rauschabstand Phono MM bei 5 Watt	79 dB
Kanaltrennung bei 10 kHz	62,5 dB
Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm	33
Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω)	>80 kHz
Anschlusswerte	praxisgerecht
Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm)	75 dB
Gleichlauffehler Lautstärksteller bis -60 dB	0,01 dB

Leistungsaufnahme
Aus | Standby | Leerlauf 0 | <2 | 17 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Praxisgerecht ausgelegt, ordentliche Leistungsreserven, geringe Verzerrungswerte und hohe Kanaltrennung, sehr gute Rauschfreiheit. Der Phono- und USB-Eingang sind von feiner Qualität.



AUSSTATTUNG

1 x Phono-MM, 4 x Cinch, davon 1 x umschaltbar auf Hometheater; 1 x USB-Eingang (asynchron), Vorverstärker Ausgang, Tape-Ausgang; LS-Anschluss Bananas/Gabelschuhe; Fernbedienung; austauschbares Netzkabel; englische Anleitung

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **76%**

PREIS/LEISTUNG

★★★★★
ÜBERRAGEND

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de